

Ellingstedt und Klein Lienichen

Wie so viele Orte in Schleswig-Holstein so hatte auch Ellingstedt gegen Ende des 2. Weltkrieges eine große Anzahl von „Ausgebombten“ und Flüchtlingen- aus dem Osten Deutschland kommend, aufzunehmen und zu versorgen.

Bei den Flüchtlingen handelt es sich um eine große Anzahl von Einwohnern aus dem in Pommern gelegenen Ort Klein Lienichen. Unter ihnen waren auch die Eltern und die Brüder von Walter Schulz sowie Berta Pieper und ihre Töchter Charlotte (Lotte), 15 Jahre alt und Ursula, 12 Jahre alt.

Die nachfolgenden von Günter Pieper niedergeschriebenen Erinnerungen an die Flucht sowie die Soldatenzeit haben Walter Schulz, z. T. auch sein Bruder Kurt, sowie Ursula Fock, geb. Pieper im Januar/ Februar 2012 vorgetragen.

Besuchte Walter Schulz seine alte Heimat schon erstmalig 1974. So taten es Jahre später auch Kurt Schulz und Ursula Fock.

In einem Gespräch mit Walter Schulz, im November 2012, berichtete er, dass der Besuch in Pommern vom 30. August bis 02. September 2012 sein 15ter in der alten Heimat war. Er wurde bei diesem Besuch von seiner Tochter Gisela Emcken sowie dem guten Bekannten Ulrich Brechler aus Hollingstedt – früher wohnhaft in Schönbeck/ Pommern- und dessen Bruder Klaus begleitet. Walter Schulz hofft, dass sich auch 2013 die Gelegenheit ergibt wieder nach Klein Lienichen zu kommen, um dort mit ihm inzwischen bekannten polnischen Einwohnern einige gemeinsame Stunden verbringen zu können.

Ich, Günter Pieper habe Klein Lienichen 1993 erstmalig besucht. Ein 2. Besuch fand dann zusammen mit meiner Ehefrau Karin, geb. Schulz, 2007 statt. Ein letztes Mal besuchte ich zusammen mit meiner Frau und deren Bruder Gerhard und seiner Frau Birgit im Sommer 2010 Klein Lienichen.

Wir alle waren von der Landschaft, die weit und hügelig, wald- und seenreich ist, nachhaltig beeindruckt.

Mit dem Auto nach Klein Lienichen

Der kürzeste und somit schnellste Weg führt ab Bad Segeberg über die A20 und später die A11 zum Grenzübergang Pomellan- Kolbaskow. Weiter auf der E28/ E65 in Richtung Osten fahrend werden die Oder und ihre Nebenarme südlich von Stettin (Szczecin) erreicht. Bei Augustwalde (Wielgowo) wird die nach Gollnow und Swinemünde führende Europastraße verlassen und es geht weiter über die im 2. Weltkrieg nicht mehr fertig gewordene Autobahn, größtenteils die Straße Nr.142 bis kurz vor Voßberg (Lisowo). Nach Süden abbiegend führt die Straße über Schönebeck (Dzwonowo) nach Stargard. Wir folgen jedoch der Ausschilderung nach Freienwalde (Chociwoll). Im Stadtbereich biegen wir rechter Hand nach Langenhagen (Dlugie) ab. Aufpassen heißt es für mich, wenn ich die Straße in Richtung Ball (Biala) weiterfahre. Versteckt am Wegesrand zeigt ein kleiner Wegweiser auf – Linowko 4 km – hin, dem wir folgen.

Nach einer Wegstrecke von ca. 550 km und ca. 6 Stunden Fahrzeit ist Klein Lienichen (Linowko) erreicht. Diejenigen, die Klein Lienichen in den 70er und 80er Jahren besuchten mussten durch die DDR und in Polen Transitwege, die schlecht zu befahren waren, einhalten. Die Fahrzeit war dementsprechend lange.

Klein Lienichen – früher

Klein Lienichen, ein in den letzten Kriegsjahren ca. 500 Einwohner zählender Ort, liegt an der westlichen Spitze des großen Enzig Sees- der Lienicher Lanke – sowie am Lienicher See.

Den Großteil der Ländereien des Ortes bewirtschaftete das Gut, ein ehemaliges Rittergut mit Vorwerk- den Wohnplätzen Friedrichsthal und Karlshof nördlich des Ortes und Ziegenberg südlich im Lienicher Wald gelegen.

In mehr als 400 Jahren ununterbrochener Erbfolge befand sich das Gut im Besitz der Familie von Mellenthin. Regierungsrat Friedrich von Mellenthin ließ 1852 ein neugotisches Herrenhaus, von Wirtschaftsgebäuden umgeben und über See und Wald gelegen, errichten. Er vererbte den Besitz später an seinen Sohn Carl und dieser wiederum seinem Sohn Maximilian von Mellenthin. Dieser heiratete 1913 Alexandrine Johanna Erdmuthe von Tiedemann. Im 1. Weltkrieg wurde Maximilian schwer verwundet und war fortan bettlägerig und pflegebedürftig.

Paul Bernd, ein Angestellter des Gutes hat Herrn von Mellenthin bis zu seinem Tod am 06.03.1922 gepflegt. Aus Dankbarkeit dafür erhielt er ein Wohnhaus mit Stallgebäude sowie 8 ha Ländereien, 1 Pferd, 3 Kühe und ein Nutzungsrecht zum Fischfang im Lienicher See.

Die letzte Eigentümerin des Gutes war die Witwe Alexandrine von Mellenthin – die „Gnädige“ - genannt. Das Gut bewirtschaftete ca. 950 ha Acker- und Weideland sowie ca. 1000 ha Wald. Auf den schweren Böden wurden Getreide, Kartoffeln, Steck- und Futterrüben angebaut. Der Viehbestand umfasste ca. 50 Pferde, 200 Rinder und 300 Schweine.

Angestellte des Gutes

Nach der Erinnerung von Walter Schulz:

Verwalter des Gutes von Mellenthin:

- **Herr Michaelsen**, , er führte später auch den Flüchtlingstreck gen Westen.

Vorarbeiter:

- **Karl Foth sen.** war, u. a. zuständig für die Einteilung der Arbeitstrupps.

Die Feld- und Stallarbeiten verrichteten folgende Gutsarbeiter und deren Familien:

- **Fritz Braun sen.,
Hermann Foth,
Georg und Hermann Senz,
Karl Foth jun.,
Friedrich Knoll,
Emil Kraft
Willi Kraft, Sohn von Emil Kraft**

- **Anton Schröder** (wenn keine Stellmacherarbeiten anlagen)
Adolf Schröder, Sohn von Anton Schröder
Walter Schröder, Sohn von Anton Schröder
Emil Schröder, Sohn von Anton Schröder
Reinhard Ziemann,
Herr Gaulke und
Herr Ahrend (beide sind kurz vor Kriegsbeginn zugezogen,
die Vornamen sind nicht mehr bekannt),
Fritz Braun jun. im Winterhalbjahr Akkord- Waldarbeiter,
Hermann Pieper im Winterhalbjahr Akkord- Waldarbeiter,
Schwager von Fritz Braun jun. sonst Drainagearbeiten erledigt

Gespannführer, ansonsten Feld- und Stallarbeiter:

- **August Bohn**,
Otto Grams,
Otto Gnich
Hermann Braun
Friedrich Braun 1. Gespannführer und zuständig für den Einsatz der Gespanne
auf dem Gut (1 Gespann = 3 Zugpferde)
Paul Bohn Gespannführer und Kutscher der „Gnädigen“ Frau von Mellenthin.
Karl Foth sen. im Winter für Kutsch- und Schlittenfahrten zuständig

Schweitzer/ Melker auf dem Gut.

- **Hans Gräber** und 2 weitere nicht namentlich bekannte Personen

Schmied des Gutes

- **Willi Petersdorf**

Stellmacher des Gutes

- **Anton Schröder** Stellmacher (ein Handwerker der Räder, Wagen und
andere landwirtschaftliche Geräte aus Holz herstellt)
auch war Anton Schröder Schlüsselverwalter der Kornkammer
und somit verantwortlich für die Getreideausgabe und musste
aber auch Feld- und Stallarbeiten verrichten.

Maschinist und Schlosser

- **Herr Tesch**

Schweinezucht

- **Hermann Grams sen.**
Hermann Grams jun.

Förster des Gutes

- **Herr Feld**

Hausdiener und Hausgehilfen

- **Paul Bernd**,
Emma Bohn,
Erika Braun (Tochter von Friedrich Braun)
Frl. Tesch, eine Tochter von Herrn Tesch

Eigenständige Landwirtschaft

Neben den zum größten Teil vom Gut bewirtschafteten Ländereien waren im Ort sowie an den Wohnplätzen Friedrichsthal, Karlshof und Ziegenberg auch eigenständige Landwirte tätig. 14 Höfe waren zwischen 5 und 10 ha, 13 Höfe zwischen 10 und 15 ha und 3 Höfe bis zu 20 ha groß

Landwirte im Ort Klein Lienichen:

- Robert Barz,
Fritz Modrow,
Erich Zülke,
Friedrich Erdmann,
Friedrich Porath,
Paul und Walter Nickel,
Wilhelm und Fritz Krüger,
Wilhelm Crüger,
Georg Giese,
Herr Wilhelm später Ernst Pieper,
Kurt Stange,
Wilhelm Stange,
Hermann Otto,
Karl Knoll,
Fritz Brunck,
Gustav Schulz,
Albert Köpenick,
Friedrich Giese,
Willi Hartwich,
Max Manthey,
August Will,
Emil Grams,
Otto und Wilhelm Giese,
Hermann Knoll,
August Knoll,
Albert Wardin,
Otto Schulz.

Landwirte bei den Wohnplätzen des Gutes:

- In **Friedrichsthal** bewirtschafteten die Landwirte **Neitzel** ca. 50 ha, **Reinhard Bublitz** ca. 29 ha, **Otto Deter** ca. 21 ha und **Familie Fehlau** ca. 10 – 11 ha. Hier wohnten zu dem die **Arbeiterfamilien Zemker und Schmidt** sowie 2 weitere namentlich nicht mehr bekannte Familien.
- Auf **Karlshof** bestellte der Landwirt **Otto Lawrenz** ca. 80 ha Fläche. Auch hier wohnten 2 namentlich nicht mehr bekannte Arbeiterfamilien.
- In **Ziegenberg** bewirtschafteten die Landwirte **Heinrich Richter** ca. 10 ha und **Familie Köpke** ca. 10 -12 ha. Hier wohnten ebenfalls 2 namentlich nicht mehr bekannte Arbeiterfamilien.
- Die Arbeiterfamilien hatten zumeist 1 Morgen Land. Sie bauten, wie in der Gegend üblich, Kartoffeln, Rüben und Gemüse an. Neben Federvieh hielt man oft 1 Kuh (im Sommer am Wegesrand gehütet) sowie Schweine, Schafe und Ziegen.

Andere Gewerke und Tätigkeiten

Bürgermeister von Klein Lienichen

- Luis Stange

Windmühle

- Kurt Stange (Müller und Landwirt) betrieb am nördlichen Ortsrand, auf einer Geländehöhe von 144m stehend Windmühle

Wehrführer

- Reinhard Bublitz

Bauunternehmer

- Julius Manthey

Gastwirtschaft und Landwirtschaft

- Friedrich Giese

Gastwirtschaft und Kaufmannsladen

- Paul Nickel
Albert und Else Köpnick

Schneider

- Wilhelm Giese

Dorfschule

- Emil Buck war im Jahr der Flucht Lehrer

evangelische Dorfkirche

- Herr Breithaupt war der letzte Pastor vor der Flucht
Die Kirche gehörte zum Kirchspiel Zeinicke
- Otto Giese war zu dieser Zeit Kirchendiener

Dorfschmiede

- Hermann Dallmann.

Backhaus

Einen Bäcker gab es nicht, aber dafür war das öffentliche Backhaus für jeden zu benutzen.

Saatziger Kleinbahnstrecke Stargard – Dramburg

Vervollständigt werden soll das Bild von Klein Lienichen mit dem Hinweis, dass der Ort an der Kleinbahnstrecke Stargard – Dramburg lag. Am westlichen Ortseingang befand sich eine Haltestelle und auf der Strecke nach Nörenberg (Insko) am Enzig- See eine Wasserstation, an der der Tank der Dampflok wieder mit Wasser befüllt wurde.